

Künstliche Intelligenz im Fokus christlicher Ethik

Dr. Karl Teille

1. Künstliche Intelligenz: Verbreitung und Versuch einer Definition

Der Begriff „Künstliche Intelligenz“ ist spätestens mit dem Vorstellen und der schnellen Verbreitung des von OpenAI vorgestellten Chat GPT seit November 2022 einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Innerhalb von nur fünf Tagen hatte das System weltweit eine Million Nutzer; innerhalb von acht Wochen bereits 100 Mio.

Kristian Kersting, Professor für KI und maschinelles Lernen an der TU Darmstadt definiert KI so: „Künstliche Intelligenz (KI) ist die Wissenschaft von Algorithmen, die es Computern ermöglichen, intelligentes (nicht unbedingt menschliches) Verhalten abzubilden.“¹ Diese Definition gleicht inhaltlich anderen ähnlichen Definitionsversuchen, bleibt aber wie diese unbefriedigend, denn sie misst die KI an der menschlichen Intelligenz und setzt damit voraus, dass wir wissen, was die menschliche Intelligenz ausmacht².

Es verhält sich mit der „Intelligenz“ so ähnlich, wie mit der Vorstellung von dem Begriff „Zeit“, von der Kirchenvater Augustinus schreibt: „Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich einem Fragenden es erklären, weiß ich es nicht!“³

Damit aber bleibt jede Definition der Künstlichen Intelligenz unscharf.

2. Brüche im Selbstverständnis des Menschen

In seiner Sozialisation und in der Entwicklung seiner Kultur haben sich, resultierend aus seinen zumeist naturwissenschaftlichen Erkenntnissen für den Menschen immer wieder Brüche in seinem Selbstverständnis ergeben.⁴ Der denkende und fühlende Mensch war also gezwungen, sein Selbstbild zu korrigieren und seinen Platz in der Schöpfung immer wieder neu zu verorten. Dabei musste er die lieb gewordene Vorstellung von dem „Menschen als Krone der Schöpfung“ zwangsläufig in Frage stellen.

¹ <https://www.welt.de/wirtschaft/article225289587/Kuenstliche-Intelligenz-Wie-Etikettenschwindler-unseren-Fortschritt-riskieren.html>

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenz>

³ <https://www.buboquote.com/de/zitat/50-augustinus-von-hippo-was-ist-also-die-zeit-wenn-mich-niemand-daruber-fragt-so-weiss-ich-es-wenn-ich-es-aber>

⁴ <https://www.idea.de/artikel/warum-kuenstliche-intelligenz-das-christliche-wertesystem-herausfordert>

Mit der KI tritt eine neue Herausforderung an den denkenden Menschen heran. Diesmal wird sein geglaubtes Alleinstellungsmerkmal unter all den Spielarten der belebten und unbelebten Natur als einziger ein Denkender zu sein, in Frage gestellt. Unbestreitbar zeigt sich die KI als ein Werkzeug mit Fähigkeiten, die den Menschen nicht nur verblüfft, sondern dem Menschen zumindest partiell auch überlegen scheint.

3. Bedeutung der Künstlichen Intelligenz in Unternehmen und der Gesellschaft

Die Bedeutung der KI resultiert aus der großen Zahl denkbarer Anwendungsfälle in verschiedensten Fachdisziplinen. Ähnlich wie Maschinen und Roboter, die den Menschen bei ansonsten körperlichen Arbeiten unterstützen, stellt die KI ihre Leistung bei kognitiven Arbeiten unter Beweis⁵. Es ist absehbar, dass die KI in Form von „intelligenten“ Assistenzfunktionen mit einer ausgefeilten, auf natürlicher Sprache basierenden Mensch-Maschine-Schnittstelle, an praktisch allen digitalen Arbeitsplätzen eingesetzt werden kann⁶⁷.

Kommunikation ist die Grundlage jeder Zivilisation. Sprache mündlich oder schriftlich, Bilder oder Filme, Gestik und Mimik bestimmen unser soziales Miteinander im Privaten wie in der Berufswelt. In Form von digitalen Assistenzsystemen können KI-Systeme heute alle diese Facetten der Kommunikation mit dem Menschen (scheinbar sogar auf Augenhöhe) leisten und sind damit in der Lage den Menschen bei seiner Arbeit erheblich zu unterstützen.

4. Heutige Grenzen und Risiken der Künstlichen Intelligenz

Die Leistung der heutigen KI-Systeme ist beeindruckend. Gerade die KI auf der Basis der Neuronalen Netze erreicht im Bereich der Mustererkennung oder bei einer effizienten Entscheidungsfindung Ergebnisse, die in Teilbereichen die Leistungen von Menschen erreichen, ja diese bereits übertreffen können und ein Ende dieser Entwicklung ist überhaupt noch nicht absehbar⁸. Dabei verfügt die KI im deutlichen Unterschied zum Menschen weder über ein wirkliches Verständnis der Welt noch über irgendeine Art von Bewusstsein⁹. Damit aber bleibt die KI ohne eigenen Antrieb, sich Problemen zu stellen, für die sie nie programmiert wurde und ohne die Fähigkeit, solche Probleme einer Lösung zuzuführen.

⁵ <https://ki.thws.de/thematik/anwendungsbereiche-der-ki/>

⁶ <https://www.iosb.fraunhofer.de/de/geschaeftsfelder/kuenstliche-intelligenz-autonome-systeme/anwendungsfelder/ki-assistenzsysteme.html>

⁷ World Economic Forum; 2018; The future of job report 2018; Geneva: World Economic Forum

⁸ <https://blog.iao.fraunhofer.de/spielarten-der-kuenstlichen-intelligenz-maschinelles-lernen-und-kuenstliche-neuronale-netze/>

⁹ <https://www.spektrum.de/news/hat-kuenstliche-intelligenz-wie-chatgpt-ein-bewusstsein/2193018>

Erlernen von neuem Wissen ist KI-Systemen ohne große menschliche Unterstützung bei der Annotation (Hinzufügungen zur Erklärung semantischer Zusammenhänge) nur in Spezialfällen möglich. Darüber hinaus benötigen KI-Systeme viel mehr Trainingsdaten als ein Mensch. Ändern sich die Trainingsdaten, sind die Ergebnisse nicht mehr sicher vorhersehbar. Auch können KI-Systeme ihre Entscheidungen nur unzureichend „erklären“¹⁰. Die sogenannte „Erklärbare Künstliche Intelligenz“ (Explainable Artificial Intelligence, XAI) soll die Ergebnisse für den Menschen nachvollziehbar aufbereiten. Dies ist aber nur sehr schwer möglich und immer noch Forschungsgegenstand.¹¹

Eine KI, die tatsächlich die kognitive Leistungsfähigkeit des Menschen umfassend erreicht, wird „starke KI“ oder „AGI - „Artificial General Intelligence“ genannt.¹² Es ist aber noch nicht einmal absehbar, ob oder wie eine solche KI entwickelt werden kann. Auch bleibt hierbei offen, inwieweit diese Leistungsfähigkeit ein Bewusstsein zwingend evoziert oder umgekehrt voraussetzt.

Gleichwohl lassen sich bei der verfügbaren „schwachen KI“ bereits heute viele gesellschaftliche Risiken erkennen¹³¹⁴. Diese resultieren sowohl aus den besonderen Fähigkeiten der KI und ihrem Einsatz in so vielen Disziplinen als auch aus den Grenzen und den Schwächen heutiger KI-Systeme.

5. Ethische Schlussfolgerungen und christlicher Glaube

Aus moralischer und insb. christlicher Sicht ergeben sich mindestens drei Betrachtungsebenen: Zum ersten die Frage nach unserer Sprache und der unreflektierten Übertragung von menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten (z.B. sehen, wahrnehmen, erkennen, ...) auf Maschinen und den damit einhergehenden Assoziationen¹⁵. Zum zweiten die Frage nach der singulären Stellung des Menschen im Schöpfungsplan Gottes und zum dritten die Frage nach den gesellschaftlichen Folgen des rein an wirtschaftlichen Prioritäten ausgerichteten Einsatzes von KI.

¹⁰ https://www.wolfgang-wahlster.de/wwdata/Gutenberg_Stiftungsprofessur_Mainz_2017/Lernende_Maschinen.pdf

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Explainable_Artificial_Intelligence

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Artificial_General_Intelligence

¹³ „Das Paradoxon der digitalen Ungleichheit“ in Theologie und Digitalität; 2021 Herder Verlag; S.34ff

¹⁴ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kuenstliche-intelligenz-davos-weltwirtschaftsforum-1.6330734>

¹⁵ Freiheit Digital; Die Zehn Gebote in Zeiten des digitalen Wandels; <https://www.ekd.de/freiheit-digital-63984.htm>; S. 29.ff

Der zweite Aspekt wird erst dann zum Tragen kommen, wenn zumindest absehbar KI-Systeme oder KI gesteuerte Androiden im Sinne einer Artificial General Intelligence agieren können und darüber hinaus über ein dem Menschen vergleichbares Bewusstsein mit Selbstwahrnehmung, Reflexion und Leidensfähigkeit verfügen. Zum heutigen Zeitpunkt ist dies beides nicht gegeben.

Die aktuell so populären „generative pre-trained transformers“, wie Chat GPT erzeugen Texte, bei denen geschickt Wahrscheinlichkeiten genutzt werden, um die Folgewörter zu bestimmen. Damit aber sind diese Modelle bei der Generierung von Texten von ihren konzeptionellen Grundlagen her vermutlich weiter von einem menschlichen Geist entfernt als die bisherigen symbolischen KI-Modelle oder die neurosymbolischen Ansätze, die stärker semantischen Beziehungen und vorgegebene Regeln explizit berücksichtigen.

Allerdings sind viele dieser KI-Systeme heute schon so weit, dass sie im Dialog (in einem begrenzten Kontext) ein Wesen mit Bewusstsein und Empfindungen so gut simulieren, dass es dem Anwender schwerfällt, diese von einem adäquaten menschlichen Gesprächspartner zu unterscheiden. Damit bestehen diese Systeme den sog. Turing-Test und gelten in diesem Sinne als intelligent¹⁶.

Der dritte Aspekt nutzt diese Fähigkeiten für den Aufbau von KI-Systemen für z.B. Textverarbeitung, Bildverarbeitung, Sprachassistenten, Robotik und Automatisierung, medizinische Anwendung und militärische Systeme.

Zwingende Grundlage dieser Systeme sind immer große und sehr große Datenmengen. Der Wert der zugrunde gelegten Datensammlungen ist immens, aber die Rechte der „Datengeber“ werden dabei oft nicht beachtet. Besonders problematisch sind hierbei personenbezogene Daten, die eigentlich unter die DSGVO fallen, aber von den Systemen zum Teil durch entsprechende Lernschritte auf Basis von Wahrscheinlichkeiten abgeleitet werden können¹⁷.

Technische Systeme sind nie gut oder schlecht¹⁸. Die ethischen Bewertungen können immer nur auf den Menschen und den Einsatz seiner Werkzeuge und seiner Systeme angewendet werden. Dort, wo KI das Leben der Menschen erleichtert, repetitive Arbeiten reduziert oder Leben rettet, ist der Einsatz von KI-Systemen moralisch sogar geboten. Diese innovativen Technologien haben wegen ihrer umfassenden Einsatzmöglichkeiten ein sehr hohes wirtschaftliches Potential. Die wesentlichen Schranken eines ungebremsten Einsatzes liegen aktuell in der Verfügbarkeit der Technik und vor allem in den hohen Kosten, solche KI-Systeme praxistauglich zu entwickeln und zu trainieren. Diese

¹⁶ <https://www.netzwoche.ch/studien/2024-06-18/gpt-4-besteht-turing-test>

¹⁷ https://www.plattform-lernende-systeme.de/files/Downloads/Publikationen/AG3_WP_KI_Datenschutz_Datenschutz.pdf

¹⁸ K. Jaspers, Vom Ursprung und Ziel der Geschichte, 1949, Frankfurt/M. 1955

marktwirtschaftlichen Faktoren orientieren sich eher an Renditeerwartungen und weniger an dem wie auch immer gefassten Nutzen für eine Gesellschaft. Insbesondere die unbeabsichtigten gesellschaftlichen Implikationen („Unseens“) werfen moralische Fragen auf¹⁹.

Die christlichen Kirchen orientieren sich in der Bewertung gesellschaftlicher Gegebenheiten und Veränderungen an der Bibel. In der langen Auseinandersetzung mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen haben sie sich die nüchterne Haltung eines biblischen Realismus²⁰ zu eigen gemacht. Daraus ergibt sich die Auffassung, dass der Mensch aufgefordert ist, die Welt in der Verantwortung vor dem Wort Gottes zu gestalten. Diese grundsätzliche Position kann bei der sachlichen Beurteilung des digitalen Wandels hilfreich sein.

6. Fazit

Der gesellschaftliche Wandel durch neue innovative Technologien ist nichts neues und die ethischen Prinzipien, abgeleitet aus der Bibel, sind ebenfalls nicht neu. Christen sind aufgefordert, ihr Wissen und ihre Überzeugungen in den gesellschaftlichen Dialog einzubringen und den Digitalen Wandel aktiv mitzugestalten²¹.

Dr. Karl Teille

Referent für Künstliche Intelligenz in der Service Agentur der ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Sprecher der Regionalgruppe der GI in Braunschweig/Wolfsburg

Dozent an der OvGU in Magdeburg und der TU Braunschweig zu den Themen Ethik im Digitalen Zeitalter und Projektmanagement

Teille war 20 Jahre Manager im VW-Konzern und verantwortet u.a. Projekte zur Einführung von KI

¹⁹ [DiDaT Weißbuch \(nomos-elibrary.de\)](https://www.nomos-elibrary.de); Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Daten – Orientierungen eines transdisziplinären Prozesses; S. 3ff

²⁰ Freiheit Digital; Die Zehn Gebote in Zeiten des digitalen Wandels; <https://www.ekd.de/freiheit-digital-63984.htm>; S. 233.ff

²¹ [Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche – EKD](#)